

Kirchhof 1

Klara-ID:	036935
Denkmalliste Nr.:	005
Kurzbezeichnung:	Kath. Pfarrkirche St. Christophorus
Anschrift:	Kirchhof 1, Werne, Kreis Unna
Flurstück:	1065
Eintragungsdatum	21.03.1985



Eintragungstext:

Aufgrund zahlreicher späterer Abpfarrungen zu den alten Pfarreien des Münsterlandes zu zählen, Ersterwähnung 1022/32. 1139-1803 dem Stift Cappenberg inkorporiert. - Spätgotische Halle von fünf nach Osten schmäler und kürzer werdenden Jochen mit einbezogenem Westturm, 5/8-Apsis und einjochiger Nordkapelle mit 5/8-Schluss. - Neue Hinweise zur Baugeschichte durch Teilgrabung 1995/96: Der erste Bau nur indirekt nachgewiesen, vermutlich ein Saal mit eingezogenem Rechteckchor. Wohl 2. H. 12. Jh. oder um 1200 durch einen dreischiffigen Bau mit Chorquadrat, leicht eingezogener Hauptapsis und Nebenapsiden in den schmalen Seitenschiffen ersetzt, von dem kein aufgehendes Mauerwerk erhalten ist; aufgrund einer Rundpfeilerbasis in der nördl. Arkadenflucht wohl als zweijochige Halle im gebundenen System zu rekonstruieren. Die Zugehörigkeit zweier übereinander liegender Öffnungen in der Westwand zu diesem Bau ungeklärt. 2. H. 13. Jh. Neubau der Halle mit Westturm in den jetzigen Abmessungen mit den erhaltenen quadratischen Pfeilern aus Grünsandstein. Vermutlich gleichzeitig die Apsis durch einen eingezogenen quadratischen Chorschluss ersetzt. Vor 1470 (d) spätgotischer Umbau mit Maßwerkfenstern und Portalen, Teilerneuerung der Gewölbe und neuem Dachstuhl, angeblich vom Baumeister des Dortmunder Reinoldichors, Rosier Stenwerte. Vor 1507/08 (d) Errichtung des zweijochigen Ostteils mit Apsis; gleichzeitig oder wenig später Anbau der Nordkapelle. 1901 der Turm um zwei neugotische Geschosse mit Spitzhelm aufgestockt. Im Norden freistehende Sakristei von 1995, angeschlossen durch verglasten Gang. Das Äußere aus hell geschlemmtem Bruchstein mit gestuften Strebebfeilern und mehrbahnigen Maßwerkfenstern. Schräggestellte Strebebfeiler am dritten Joch von Westen (im Süden 1891 durch einen geraden Strebebfeiler ersetzt) markieren die Naht zwischen älterem West- und jüngerem Ostteil. Im Ostteil Strebebfeilerstirnen gequadert; die ganz gequaderten Strebebfeiler am Westteil wohl E. 19. Jh. weitgehend erneuert. Die drei-, in den Ostjochen vierbahnigen Fenster mit elegantem Fischblasenmaßwerk, im zweiten Joch von Westen darunter beiderseits Portale mit geradem Sturz. Die Westfront durch Strebebfeiler dreigeteilt (Fialaufsätze wohl 19. Jh.), im Mittelteil ein Doppelportal mit Maßwerkfenster darüber, wie die Seitenportale mit dem Fenster im selben Gewände zusammengefasst. Im Nordteil seitlich des Strebebfeilers bis zum Turmgeschoss reichende Reste kleinteiligen, flachlagigen, exakt behauenen Mauerwerks von einem Vorgängerbau, 12. oder 13. Jh., mit zwei übereinanderliegenden, zugesetzten Öffnungen; Reste gleichen Mauerwerks auch um den südl. Strebebfeiler. Vielleicht aus derselben Bauphase das vermauerte Rundbogenportal im dritten Joch der Nordseite, im Tympanon zwei flach reliefierte Kreuze. Der lichte

Innenraum rippengewölbt, im Ostteil des frühen 16. Jh. auf schlanken Rundpfeilern, im Westteil dagegen auf hohen quadratischen, ungewohnt massiv wirkenden Pfeilern aus Grünsandsteinquadern wechselnden

Formats vom Bau des 13. Jh. Die eckigen Kopfstücke des dritten Pfeilerpaars von Westen Überreste der Wandpfeiler zwischen älterem Chor und ehem. Nebenapsiden, eingebunden in eine Rundstütze der Zeit um 1500 zum Erhalt der Gewölbe des Westteils. Die Nahtstelle zwischen Alt- und Neubau auch durch einen Einzug der südl. Außenwand auf Höhe der ehem. Südapsis markiert. Gewölbe im Ostteil kaum, im Westteil stark gebust: Über Gurten mit abgefasten, leicht gekehlten Kanten im Mittelschiff Stern-, in den Seitenschiffen Kreuzrippengewölbe, wohl um 1470, letztere auf Runddiensten in der Mitte der Pfeilerfronten und an den Außenwänden, die jeweils auf halber Höhe abgekragt sind. Die polygonalen, konischen Konsolen um 1470 z. T. durch Kopfkonsolen ersetzt; nur vor den ehem. Seitenapsiden von Anfang an Kopfkonsolen, diese jedoch viel größer. Über dem querrechteckigen Westjoch der Turm, getragen von den quadratischen Pfeilern und ebenso massiven westl. Wandpfeilern; die Bögen der Scheidarkaden zu den Seitenschiffen vermauert. - Im Nordschiff Rest spätgotischer Gewölbemalerei mit Spruchband haltendem Engel, E. 15. Jh. - In Apsis und Ostwänden der Seitenschiffe figurenreiche neugotische Glasfenster, 1897 von Hertel & Lersch. Im östl. Seitenschiffjoch großes Wandgemälde mit vielfiguriger Kreuzigung, 1924 von Heinrich Repke. - Achteckiger spätgotischer Taufstein, um 1500, mit Reliefs unter Arkaden (Lünen, Ev. Kirche), am Becken u. a. Sündenfall, Taufe Christi, Schmerzensmann, am Fuß Heilige. - Schlussstein mit Christuskopf vom älteren Chorschluss, A. 16. Jh. im Ostgiebel eingemauert, seit 2003 innen. - Holzskulpturen: Große Doppelmadonna von Evert van Roden, um 1510. Anna Selbdritt, E. 15. Jh. Feingliedrige Pietà, niedersächsisch(?), um 1520/30. Überlebensgroßer hl. Christophorus, A. 17. Jh. - Steinskulpturen der Kirchenväter, 1897. - Spätgotische Sakristeitür mit Flächenmuster. - Glocke, 1423, Claes Haller, mit Marienfigur und gotischer Minuskelinschrift, Tones1 -4 (Klangkorrektur)



Taufstein:

Taufsteindeckel und Taufschranke, die in der Barockzeit für den spätgotischen Taufstein angefertigt wurden. Beide Gegenstände sind, da sie der Kirche als Ausstattungsgegenstand zugewachsen sind, von Bedeutung. Der barocke Taufsteindeckel vervollständigte den spätgotischen Taufstein in einer, dem hochwertigen Objekt angemessenen und dennoch zeittypischen Formgebung. Die hölzerne Schranke, die den Bereich des Taufbeckens von dem Rest der Kirche abschirmte, ist von religionsgeschichtlicher Bedeutung.

**Orgel:**

Die Orgel ist um 1927 mit 54 Registern auf 3 Manualen und Pedal auf Membranladen von Seifert, Kevelaer, unter Verwendung neugotischer Prospektteile einer früheren Orgel gebaut worden. Das Pfeifenmaterial ist der Zeit entsprechend weitgehend aus Zink. Aus einer früheren Orgel, vermutlich aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts, sind mehrere Register aus Zinnlegierung übernommen worden, daneben einzelne Pfeifen, vermutlich auch holzgedackte. Die Orgel ist in zwei Laden zu Seiten des Westfensters aufgestellt. Eine solche Anordnung gehört nicht zu den gewohnten oder häufigen Aufstellungsarten. Die Orgel ist der historischen Ausstattung der Kirche zuzurechnen und ist als Bestandteil dieses Baudenkmals bedeutend, da sie nicht in unerhablichem Maße die neugotische Gestaltung und die in den 1920er Jahren erfolgte Innenraumgestaltung der Kirche bezeugt. Für ihre Erhaltung und Nutzung als Bestandteil des Baudenkmals Kath. Pfarrkirche St. Christophorus in Werne liegen insbesondere hinsichtlich der Baugeschichte der Kirche und hinsichtlich der Orgelbaukunst wissenschaftliche Gründe vor. Das Instrument (Prospekt und Werk) hat wesentlichen Anteil an der Kirchenraumgestaltung und ist in dieser Funktion als Teil des Baudenkmals im Sinne des § 2.1 DSchG NW besonders namhaft zu machen.